Glaubenskurs
der Evangelischen
Wochenzeitung *die*Kirche
Teil 1

Heiliger Geist

**Menschen fragen heute:
Sind Geist und Heiliger Geist nicht Produkte der Phantasie? Die größte Frömmigkeitsbewegung der Menschheitsgeschichte – mit einer halben Milliarde Anhänger in Pfingstkirchen und charismatischen Bewegungen – ist ganz besonders auf den Heiligen Geist konzentriert. Wie lässt sich diese Erscheinung des 20. Jahrhunderts erklären?**

Von Michael Welker

In der Bibel kann das Wort für Geist („ruach" im Alten Testament und „pneuma" im Neuen Testament) auch den Wind bezeichnen. Der Geist Gottes ist eine nicht leicht zu erfassende Macht und Kraft. Er wird als „Numinosum" bezeichnet, als das göttliche Unbegreifliche, das einerseits Vertrauen, andererseits Schauer erweckt. Heißt das, dass der Heilige Geist nur ein Produkt menschlicher Phantasie und religiöser Wunschvorstellungen ist?

Nach frühen biblischen Zeugnissen wird der Geist Gottes in Is-

Gottes- und Wahrheitserkenntnis. Recht, Erbarmen, wahrer Gottesdienst – das sind die Eckpfeiler des alttestamentlichen Gesetzes. Der Geist Gottes bringt durch den von Gott Erwählten, auf dem der Geist „ruht", die Erfüllung des vom Gesetz Beabsichtigten.

In einer vom Geist Gottes erfüllten Gemeinschaft und Welt herrscht das Streben nach Gerechtigkeit und Wahrheitserkenntnis, nach Schutz der Schwachen und liebevoller wechselseitiger Annahme. In ihr sind Freiheit und Frieden keine bloßen Zielvorstellungen.

Foto: jartsy/photocase.com

aller Differenzen von Menschen, Nationen und Kulturen wird eine universale Gemeinschaft gestiftet.

Der christliche Glaube sieht diese Gemeinschaft des Geistes durch Jesus Christus vermittelt. Er ist der

ereignet sich im 20. Jahrhundert und ergreift bis heute etwa eine halbe Milliarde Menschen. Die geistbewegte Frömmigkeit der Pfingstkirchen und der charismatischen Gemeinschaften verunsichert viele

stellung von Frauen Wert legen, hat ja längst begonnen.

Die „Prüfung und Unterscheidung der (guten und bösen) Geister" ist und bleibt eine entscheidende Aufgabe. Dabei können nicht

ser Wunschvorstellungen ist?

Nach frühen biblischen Zeugnissen wird der Geist Gottes in Israel als Kraft unerwarteter Rettung erfahren. Das Volk, das sich von Gott abgewendet hat, erlebt sich als hoffnungslos in größter Bedrängnis und Not. Da überkommt der Geist Gottes einen Menschen, der für das Volk Israel zum Retter wird.

liebevoller wechselseitiger Annahme. In ihr sind Freiheit und Frieden keine bloßen Zielvorstellungen. Doch wie wird eine solche Gemeinschaft gestiftet und erhalten?

Die biblischen Überlieferungen sprechen von der „Ausgießung des göttlichen Geistes" auf die Menschen. Im Alten Testament finden wir die Verheißung des Propheten

Basisinformation

Der menschliche Geist ist ein Ozean. Er beinhaltet alle Erinnerungen und Erwartungen eines Menschen und gestaltet dessen Umgang damit. Als Geist einer Gemeinschaft, zum Beispiel als „Zeitgeist", wird der Geist zu einer großen öffentlichen Macht. Diese Macht kann jedoch zum Guten oder zum Bösen wirken. Gottes Geist, der Heilige Geist, gibt dem menschlichen Geist Halt, Orientierung, Inspiration. Als Geist der Wahrheit, der Weisheit, der Gerechtigkeit, der Liebe und des Friedens wirkt er unter den Menschen. Für die Christinnen und Christen gewinnt er als Geist Jesu Christi klare Gestalt.

Das Apostolische Glaubensbekenntnis sagt: „Ich glaube an den Heiligen Geist, die Gemeinschaft der Heiligen, die Vergebung der Sünden, Auferstehung der Toten und das ewige Leben." Die frühen biblischen Zeugnisse vom Wirken des Geistes klingen ähnlich, aber realistischer: Der Geist Gottes wirkt durch einen Charismatiker, einen vom Geist überkommenen Menschen, im und am Volk Gottes (Gemeinschaft). Er beendet Abwendung des Volkes von Gott und befreit es aus der Not (Sünde). Gott richtet sein Volk auf (Auferstehung) – „und Israel hatte 40 Jahre Ruhe" (Leben).

Klarer wird die Rolle und Wirkung des Geistes in prophetischen Verheißungen des Alten Testaments, die das Neue Testament auf Jesus Christus bezieht: Der von Gott erwählte „Gottesknecht" (Jesaja 11,1ff; 42,1ff; 61,1ff) bringt Israel und den Völkern Gerechtigkeit, Erbarmen mit den Armen und Schwachen und eine universale

Joel, dass der Geist Gottes ausgegossen wird auf Männer und Frauen, Alte und Junge, Knechte und Mägde (Joel 3,1ff). Das ist revolutionär in einer patriarchalen Gesellschaft, in der nur die Männer das Sagen haben. Das ist revolutionär in einer Sklavenhaltergesellschaft, wie sie in der Antike vorliegt. Das ist auch revolutionär in Gesellschaften, in denen „die Ältesten" regieren oder in denen sich Geringschätzung gegenüber denen ausbreitet, die zum „Alten Eisen" gerechnet werden.

Der Bericht von der pfingstlichen Ausgießung des Geistes in der Apostelgeschichte (2,1ff) stellt fest: Nun ereignet sich, was der Prophet Joel gesagt hat. Der Geist Gottes wird auf Frauen und Männer, auf Junge und Alte, auf Sklavinnen und Sklaven ausgegossen, nicht nur auf Israel, sondern auf Menschen aus allen Völkern. Ein wunderbares Hören und Verstehen der „großen Taten Gottes" ereignet sich. Inmitten

Der christliche Glaube sieht diese Gemeinschaft des Geistes durch Jesus Christus vermittelt. Er ist der wahre König, der wahre Hohepriester, der wahre Prophet. Er ist der Messias, der „Gesalbte". Doch ist er nicht – wie die Könige, Priester und Propheten des Alten Testaments – mit „köstlichem Öl" gesalbt. Der Reformator Johannes Calvin macht eindrücklich deutlich, was die frühen Christen begeistert hat: Jesus Christus ist mit dem Heiligen Geist gesalbt, damit er „den Seinen" daran Anteil gebe. Auf ihm „ruht" nicht nur der Geist Gottes, sondern er gibt ihn weiter, er „gießt ihn aus", damit wir Menschen von dieser Kraft Gottes erfüllt werden.

Die Gemeinschaft des Heiligen Geistes kann faszinieren. Denn der Geist Gottes verleiht verschiedene Gaben (Charismen), die der Erbauung einer lebendigen Gemeinschaft und einer dynamischen Suche nach Wahrheit und Gerechtigkeit dienen. Paulus gebraucht das Bild vom „Leib Christi", in dem die Glieder mit unterschiedlichen Begabungen und Befähigungen zusammenwirken.

Das Reden in Zungen erscheint manchen fremd

Das „Haupt" des Leibes ist allein Jesus Christus selbst. Untereinander aber sind die vom Geist Begabten nicht in einer festen Hierarchie verbunden. In manchen Situationen sind die Augen wichtiger, in anderen die Ohren, dann die Hände oder die Füße (vgl. 1. Korinther 12,12ff). So wirkt der Geist Gottes eine freiheitliche Gemeinschaft der Glaubenden.

Die Botschaft von der „Ausgießung des Geistes", von der „Taufe mit dem Heiligen Geist" steht im Zentrum der größten Frömmigkeitsbewegung der Geschichte. Sie

wegte Frömmigkeit der Pfingstkirchen und der charismatischen Gemeinschaften verunsichert viele Menschen in unseren „aufgeklärten" Umgebungen. Sie finden es zwar richtig, dass die verschiedenen Gaben der Gemeindeglieder stärker

Für das Gespräch

Fragen zum Einstieg:
1. Was verstehen Sie unter Geist des Menschen?
2. Ist der Geist mehr als Bewusstsein, Vernunft oder Genie?
3. Was verstehen Sie unter „Gottes Geist"?
4. Warum wird der Geist Gottes nach dem Zeugnis der Bibel auf die Menschen „ausgegossen"?

gewürdigt werden. Aber das besondere Interesse an Gaben wie der Heilung durch Gebete oder dem Reden in Zungen (Glossolalie) erscheint ihnen fremd und sogar gefährlich. Auch die Freude an der Emotionalität des Glaubens und an entsprechend bewegten Lobpreisgottesdiensten steckt die einen an und befremdet die anderen.

Immer stärker breitet sich die Überzeugung aus, dass wir ökumenisch voneinander lernen sollten. Kühlere, am Intellekt orientierte Formen der Frömmigkeit sind nicht weniger Gaben des Geistes als emotionale, das Herz und die Sinne stärkende Formen. Paulus kann sowohl zum Gesang und zur begeisterten Verherrlichung Gottes auffordern als auch dazu, Gott mit Verstand und Vernunft anzubeten und zu preisen. Das wechselseitige Lernen von hierarchisch und patriarchal geordneten Kirchen und von Kirchen, die stärker auf „flache Hierarchien", egalitäre Formen des Zusammenlebens und die Gleichdung der (guten und bösen) Geister" ist und bleibt eine entscheidende Aufgabe. Dabei können nicht nur die Kirchen, die ein etwas gebrochenes und oft hilfloses Verhältnis zum Heiligen Geist haben, von den neueren Bewegungen lernen. Weder die Betonung der Vernunft noch die Betonung der Emotionalität als solche ist ein Zeichen des Geistwirkens. Auch der Zulauf und das Wachsen von Gemeinden ist nicht in jedem Fall ein Gütesiegel des Heiligen Geistes. Auf die Inhalte der Gaben des Geistes und deren Wirkungen kommt es an. Für die Christen und Christinnen ist dabei das Maß, ob der Heilige Geist sich auch als Geist Jesu Christi zu erkennen gibt, ob er seiner Nachfolge und seiner tieferen Erkenntnis dient. ■

Michael Welker ist Professor für Systematische Theologie in Heidelberg.

Zur Weiterarbeit

1. Das Thema Heiliger Geist lässt sich mit folgenden Themen des Glaubenskurses verbinden: Offenbarung, Religion, Bild Gottes, Auferstehung, Gottheit Christi, der dreieinige Gott, Liebe, Kirche, Ämter, Taufe, Ethik, Sünde, Spiritualität.
2. Bibeltexte: Jesaja 42,1–4 und Matthäus 12,18–21; Jesaja 61,1–3 und Lukas 4,18f; Joel 3,1–5 und Apostelgeschichte 2,17–21; Römer 8,9–27; 1. Korinther 12,1–13.
3. Literatur: Umfallen, Zittern, Lachen, Ekstase, EZW-Texte 173, bestellbar unter www.ekd.de/ezw; Michael Welker, Gottes Geist. Theologie des Heiligen Geistes, 2010; Jürgen Moltmann, Der Geist des Lebens, 2010; Peter Zimmerling, Charismatische Bewegungen, 2009.
4. Film: Wie im Himmel, von Kay Pollak, auf DVD erhältlich.